

Expertengremium zur Beratung
der Nutzungskonzepte für eine
künftige Gedenkstätte im ehemaligen
MfS-Untersuchungsgefängnis Andreasstraße

Empfehlungen zum Gedenk- und Lernort Andreasstraße und seiner zukünftigen Position in der Thüringer Geschichtskultur

vom 30. September 2008

Das von der Thüringer Landesregierung im Frühjahr 2008 berufene Expertengremium¹ führte insgesamt sechs Sitzungen durch. Die fünfte Sitzung fand als ganztägige Anhörung der vom Land geförderten potentiellen Kooperationspartner des Gedenk- und Lernortes Andreasstraße statt. Im Anschluss an seine erste und zweite Sitzung besichtigten die Mitglieder des Gremiums die Baulichkeiten in der Andreasstraße. Vertreter des Thüringer Kultusministeriums, des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesplanung und Medien und der OFB Projektentwicklung GmbH verdeutlichten dem Gremium spezielle Aspekte der Planungen für die Andreasstraße. Über das Thüringer Kultusministerium wurden dem Gremium zudem die Auffassungen des Thüringer Landesamtes für Denkmalschutz und Archäologie vermittelt.

Auf der Grundlage des durch Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Bauer-Wabnegg in der konstituierenden Sitzung am 23. April 2008 konkretisierten Arbeitsauftrages und unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Konzepte der Thüringer Landesbeauftragten für Stasiunterlagen und der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. hat das Expertengremium die folgenden Empfehlungen einstimmig erarbeitet. Diese gliedern sich in zwei Abschnitte: Zunächst wird Stellung genommen zum Gedenk- und Lernort Andreasstraße und anschließend zu dessen zukünftiger Stellung in der Thüringer Geschichtskultur.

¹ In das Expertengremium wurden Frau Dr. Anna Kaminsky/Berlin, Herr Prof. Dr. Marko Demantowsky/Bochum, Herr Prof. Dr. Rainer Eckert/Leipzig, Herr Prof. Dr. Gunther Mai/Erfurt, Herr Prof. Dr. Peter Maser/Münster und Herr Prof. Dr. Hans-Joachim Veen/Weimar berufen. In seiner zweiten Sitzung wählte das Gremium Prof. Dr. Maser zum vorsitzenden Mitglied. Prof. Dr. Veen ließ ab der fünften Sitzung in vollem gegenseitigem Einvernehmen seine Mitarbeit im Gremium ruhen.

A) Zum Gedenk- und Lernort Andreasstraße in Erfurt

1. Das Objekt Andreasstraße Erfurt sollte im Kernbereich des ehemaligen Zellenbaus der MfS-Untersuchungshaftanstalt als der für die Landeshauptstadt Erfurt und den Freistaat Thüringen zentrale „Gedenk- und Lernort Andreasstraße“ ausgebaut werden.

2. Das Konzept der Andreasstraße sollte mehrdimensional von den Aufgaben „Gedenken, Erinnern, Lernen und Tagen“ bestimmt werden. Damit wird der Andreasstraße als zentralem Ort der Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur in Thüringen auch eine wichtige Position im Raum der historischen und politischen Bildung zugewiesen, die sich in ihrer vielfältig zu organisierenden und zu vernetzenden Bildungsarbeit der zentralen Aufgabe der Demokratieerziehung verpflichtet weiß.

3. Im Komplex der Andreasstraße sollte ein besonderer Gedenkort eingerichtet werden, der künstlerisch anspruchsvoll so gestaltet wird, dass hier ein würdiges öffentliches und individuelles Gedenken möglich wird (z.B. Gedenkakte der Landesregierung, der Stadt Erfurt und offizieller Gäste, Kranzniederlegungen von Opferinitiativen, persönliches Erinnern von Einzelbesuchern). Es wird genau zu klären sein, wem solches Gedenken gewidmet sein soll und unter welchen Bedingungen Akte des Gedenkens an dieser Stätte stattfinden. Bei der Gestaltung des Gedenkortes ist die Vielfalt der Opfergruppen der SED-Diktatur angemessen zu berücksichtigen.

4. Die Andreasstraße sollte sowohl zur Gedenkstätte als auch zum zeitgeschichtlichen Museum zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur im Thüringer Raum ausgebaut werden. Nur so kann das ihm innewohnende Potential einer Erziehung zur Demokratie optimal entfaltet werden.

5. Da der Gefängnisbau Andreasstraße, dessen DDR-Inventar und –Raumgestaltung praktisch vollständig verloren gegangen ist (als einigermaßen authentisch können heute neben der Gesamtstruktur des Haftbaus nur noch ganz wenige Räume gelten), die spezifischen Umstände der MfS-Haft nur noch anzudeuten vermag, empfiehlt sich eine Gestaltungskonzeption, die über das MfS hinaus die SED-Diktatur insgesamt unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte von Opposition und

Widerstand im Thüringer Raum und deren Topographie in den Blick nimmt. Die exemplarische und als solche deutlich gekennzeichnete Rekonstruktion von Hafträumen, in denen die Haftbedingungen in den unterschiedlichen Phasen der SED-Diktatur thematisiert werden, sollte vorgesehen werden.

6. Die zu erarbeitende ständige zeitgeschichtliche Ausstellung hat den professionellen historischen, museologischen und geschichtsdidaktischen Standards zu entsprechen.

7. Das Expertengremium hat nach längerer Beratung darauf verzichtet, eine detaillierte Raumplanung für die Andreasstraße vorzulegen. Wo es möglich ist, sollten größere Raumstrukturen geschaffen werden, die u. a. folgende Aufgaben wahrnehmen:

- grundsätzliche Informationen über den historischen Ort und seine Geschichte (Eingangsbereich im Erdgeschoss),
- multimedial ausgestattete Orte des Lernens (Stationenlernen) bzw. Arbeitsstationen zur Vertiefung und Reflexion der durch die ständige Ausstellung vermittelten Kenntnisse und Einsichten.

Im Zusammenhang mit der Raumplanung ist weiterhin zu klären, ob und in welcher Weise das Dachgeschoß in der Andreasstraße in die Nutzung des Gedenk- und Lernortes einbezogen werden kann (Treppenzugang, Aufzug).

8. Um die Würde des Ortes zu bewahren und eine angemessene Nutzung des Kernbereichs sicherzustellen, sollte bei allen zukünftigen Planungen für die Andreasstraße auf eine deutliche räumliche, optische und funktionelle Abgrenzung von der sonstigen Nutzung des Grundstücks geachtet werden.

9. Es wird empfohlen, unter dem Gesichtspunkt der Dauerhaftigkeit des Gedenk- und Lernortes den auf diesen entfallenden Anteil des Grundstücks und der Baulichkeiten in der Andreasstraße in öffentlichem Besitz zu belassen.

10. Das Expertengremium empfiehlt die Errichtung des Neubaus eines Veranstaltungsraumes für bis zu 150 Personen für zentrale Veranstaltungen der Multiplikatoren-Fortbildung und des wissenschaftlichen Austausches im Hofgelände der Andreasstraße. Dieser sollte auch den Kooperationspartnern des Gedenk- und Lernortes zur Verfügung stehen, um eine weitere Vernetzung der Thüringer Gedenkstätten zu fördern und die politische Bildungsarbeit zu intensivieren, unter anderem des Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und

Medien, der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung, der Thüringer Landesbeauftragten für Stasiunterlagen und des Vereins Freiheit e.V.

11. Als zentraler Ort der Aufarbeitung der SED-Diktatur ist die Andreasstraße zum Mittelpunkt der verschiedenen im Lande tätigen Opferverbände, Aufarbeitungsinitiativen und -einrichtungen, auch unter Einbeziehung der Grenzlandmuseen, zu entwickeln, die von hier aus Beratung, Koordination und Förderung erhalten sollen.

B) Der Gedenk- und Lernort Andreasstraße im Kontext der Thüringer Geschichtskultur

1. Die Profilierung des Gedenk- und Lernortes Andreasstraße als Mittelpunkt der Aufarbeitung der SED-Diktatur im Freistaat Thüringen macht die Weiterentwicklung der thüringischen Gedenkstättenlandschaft zu einem Geschichtsverbund unvermeidlich. Die verschiedenen Initiativen, Gedenkstätten und Museen in Thüringen sind in einem Prozess entstanden, der entscheidend durch bürgerschaftliches Engagement und regional bezogene Aktivitäten geprägt wurde. Was hier geleistet wurde und weiterhin lebendig ist, verdient hohe Anerkennung und ist auch in Zukunft unter Sicherung qualitativer Standards zu bewahren und weiterzuentwickeln. Das bedeutet u.a., die Selbständigkeit und regionale Verwurzelung dieser Aktivitäten nicht nur zu respektieren, sondern im Interesse einer differenzierten Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur gezielt zu nutzen.

2. Die Rolle des Gedenk- und Lernortes Andreasstraße im Rahmen eines Geschichtsverbundes soll darin bestehen:

- einen zentralen Ort der Präsentation der regionalen und lokalen Projekte zu bieten und eine Thüringer Gedenk- und Lerntopographie sichtbar zu machen,
- die Professionalisierung der lokalen und regionalen Aufarbeitungsprojekte durch die Bereitstellung von Beratungs- und Fortbildungspotential zu befördern,
- eine gemeinsame Plattform der Öffentlichkeitsarbeit durch Koordination und materielle Sicherstellung zu gewährleisten.

3. Die Entwicklung des Thüringer Geschichtsverbundes zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sollte von den folgenden Zielen bestimmt sein:

- inhaltliche Profilbildung der einzelnen Einrichtungen,
- Entwicklung eines untereinander abgestimmten Profils der Einrichtungen, das sich u. a. in einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit ausdrückt,

- wissenschaftliche Fundierung der Aufarbeitung im Geschichtsverbund und bei den einzelnen Gedenkstätten und Initiativen,

- Professionalisierung der museologischen und geschichtsdidaktischen Arbeit,
- Qualitätssicherung aller landesgeförderten Einrichtungen, ohne lokale Trägerschaften aus ihrer inhaltlichen und finanziellen Verantwortung zu entlassen,
- Vernetzung der verschiedenen Aktivitäten, um inhaltliche, finanzielle und organisatorische Synergieeffekte zu erzielen,
- Ausbau einer vielfältig vernetzten Lernlandschaft Thüringen, die insbesondere im Bereich der politischen Bildungsarbeit auch Landesgrenzen überschreiten sollte und die NS-Gedenkstätten einbezieht.

4. Empfohlen wird als Grundausstattung für den Gedenk- und Lernort Andreasstraße:

- 1 Leiterstelle, Historiker/Historikerin, Schwerpunkt Zeitgeschichte (insbesondere SBZ und DDR), Aufgaben: Leitung, Forschung, Ausstellungskonzeption, Drittmittelberatung (TVÖD 13),
- 1 Stelle für einen Museumspädagogen/Museumspädagogin mit Erfahrungen in der politisch/historischen Museumsarbeit und im Ausstellungswesen, Aufgaben: Ausstellungsbetreuung, Fortbildungsangebote im Geschichtsverbund (TVÖD 12);
- 1 Stelle Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Aufgaben: Koordination Besucherdienst Andreasstraße, Koordination und Begleitung der Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit im Geschichtsverbund sowie Kooperationsveranstaltungen (TVÖD 10);
- 1 Sekretärin mit voller Stelle, Aufgaben: Sekretariat und sachbearbeitende Unterstützung des Veranstaltungsmanagers (TVÖD 7);
- 1 Hausmeister (TVÖD 3/4);
- 4,5 Stellen Aufsichtspersonal, extern engagiert;
- Pauschalbetrag für Führungen.

5. Aufgrund der Aufgabenzuweisung ist das Expertengremium zu der Auffassung gelangt, dass der Träger des Gedenk- und Lernortes Andreasstraße folgenden Kriterien genügen muss:

- Erfahrung in der überregionalen historisch-politischen Aufarbeitung der SED-Diktatur unter Berücksichtigung der Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur,
- Erfahrungen in der Erziehung zur Demokratie,
- wissenschaftliche Kompetenz,
- internationale Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Gedenkstätten im östlichen Europa,
- Garantie für eine nachhaltige institutionelle Lösung,

- Vorhandensein einer Grundausstattung an Personal und Logistik,
- Erfahrung bei der Verwaltung und beim Einsatz öffentlicher Mittel sowie dem Management von Förderprojekten, die von dritter Seite finanziert werden,
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Interessengruppen und deren Integration in den Geschichtsverbund.

6. Nach sorgfältiger Diskussion aller im Freistaat Thüringen in Betracht kommenden Einrichtungen spricht sich das Expertengremium einstimmig dafür aus, die Trägerschaft des Gedenk- und Lernortes Andreasstraße der Stiftung Ettersberg zu übertragen.

7. Das Expertengremium empfiehlt dringend die baldige Berufung eines Gedenkstätten-Beirates für den Gedenk- und Lernort Andreasstraße sowie den Thüringer Geschichtsverbund zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Dieser Beirat sollte wissenschaftliche Kompetenz repräsentieren, aber auch den Vertretern der Opfer- und Aufarbeitungsinitiativen angemessene Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen. Zu seinen besonderen Aufgaben sollten die ständige wissenschaftliche Begleitung und Beratung aller Aktivitäten des Thüringer Geschichtsverbundes sowie die regelmäßige Evaluierung seiner Arbeit gehören.